

Stopp Benzol

Mobiltelefon-Verkäufer

in der Pflicht

Auswertung Rating Mobiltelefon-Verkäufer 2016



BROT FÜR ALLE FASTENOPFER

Inhalt

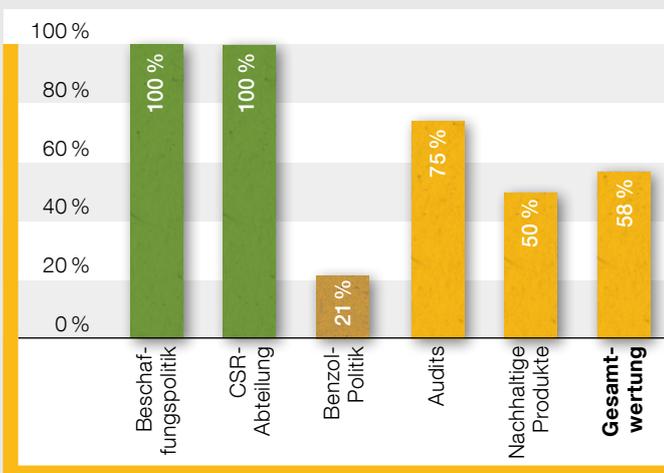
- 3 **Summary**
- 5 **I. Einführung**
- 7 **II. Methodologie**
 - 7 2.1 Bewertungsgrundlagen
 - 7 2.2 Aufbereitung
 - 7 2.3 Darstellung
 - 7 2.4 Einteilung der Skala
- 8 **III. Ergebnisse des Ratings**
 - 8 3.1 Firmenprofile
 - 8 3.1.1 Swisscom
 - 9 3.1.2 Sunrise
 - 10 3.1.3 Salt
 - 11 3.1.4 Mobilezone
 - 12 3.2 Gesamtwertung
 - 12 3.3 Fazit
- 13 **IV. Forderungen**
 - 13 4.1 Forderungen an alle Mobiltelefon-Verkäufer
 - 14 4.2 Forderungen an die Swisscom
 - 14 4.3 Forderungen an Sunrise
 - 14 4.4 Forderungen an Salt
 - 14 4.5 Forderungen an Mobilezone
- 15 **Anhang**
 - 15 CoopMobile
 - 15 M-Budget Mobile

Impressum

Summary

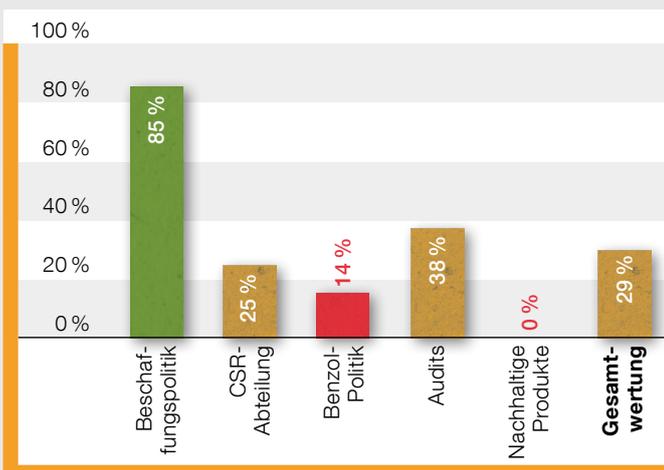
Brot für alle und *Fastenopfer* haben das nachhaltige unternehmerische Handeln (Corporate Social Responsibility, CSR) der vier grössten Mobiltelefon-Verkäufer in der Schweiz untersucht. Bewertet wurde, ob und wie sich ein Unternehmen im Bereich Menschenrechte und nachhaltige Beschaffungspolitik engagiert, ob es über eine CSR-Abteilung verfügt, ob unabhängige Kontrollen (Audits) bei Zulieferfirmen durchgeführt werden und ob es nachhaltig produzierte Produkte anbietet. Ein Fokus wurde auf den Umgang mit der Problematik Benzol gelegt und auf die Frage, ob das Unternehmen, z. B. über Branchenverbände, Massnahmen trifft, Benzol aus der Produktion zu verbannen. Benzol ist hoch krebserregend, wird aber bei der Endfertigung von IT-Produkten in asiatischen Fabriken häufig ohne ausreichende Schutzmassnahmen verwendet.

Das Resultat ist ernüchternd: Keines der Unternehmen erreicht die beste Kategorie «gut».



Swisscom: mittelmässig

Zwar hat Swisscom keine Benzol-Richtlinien, verfügt aber über eine klare Beschaffungspolitik (gemäss SA8000-Standard) zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Swisscom hat ein 7-köpfiges CSR-Team, engagiert sich in Brancheninitiativen, macht Kontrollen in Zulieferfirmen und führt das Fairphone im Sortiment.



Sunrise: ungenügend

Sunrise wendet den Verhaltenscodex der Electronic Industry Citizenship Coalition (EICC) an, der für die Fabrikangestellten u.a. Ausbildungen zu giftigen Chemikalien vorsieht. Seit 2014 hat Sunrise eine Beschaffungspolitik basierend auf der entsprechenden ILO-Kernkonvention. Sunrise führt keine eigene CSR-Abteilung, hat jedoch eine zuständige Person für nachhaltige Beschaffung.



Salt: inakzeptabel

Salt engagiert sich in keiner Weise für eine sozialverantwortliche Beschaffung. Die CSR-Abteilung wurde aufgelöst, eine Beschaffungspolitik ist inexistent und Benzol sowie andere gesundheitsschädigende chemische Substanzen sind kein Thema. Salt gibt an, keine Verantwortung für die Geräteherstellung zu tragen.



Mobilezone: inakzeptabel

Mobilezone gibt an, als Handelsunternehmen keinen Einfluss auf Produktionsbedingungen zu haben und verfügt daher über keine CSR-Politik.

Die beiden nächstgrösseren Akteure bezüglich Marktanteil sind M-Budget Mobile und CoopMobile; diese funktionieren als Wiederverkäufer der Angebote von Swisscom (M-Budget Mobile) bzw. Salt (CoopMobile).

I. Einführung

Smartphones, Tablets und Laptops sind heute feste Bestandteile unseres Lebens. IT-Geräte vernetzen uns mit Freunden, Interessengruppen und Geschäftspartnern. Sie ermöglichen den Zugang zu Wissen oder die Organisation von Netzwerken und sie schaffen Verbindungen über Grenzen hinweg. Im globalen Süden, wo die Infrastruktur vielerorts schwach oder nicht vorhanden ist, sind Handys oft die einzige Möglichkeit, mit der Aussenwelt zu kommunizieren.

Doch was uns den Alltag enorm erleichtert, wird vielfach unter kritischen Bedingungen hergestellt. Kinderarbeit, Löhne weit unter dem Existenzminimum, überlange Arbeitszeiten und Umweltverschmutzung sind an der Tagesordnung. Die Gesundheit der Arbeitenden wird durch den Einsatz von toxischen Substanzen gefährdet, viele sterben an Leukämie, Krebs und anderen Krankheiten. Ein Hauptverursacher für Leukämie ist das Reinigungs- und Lösungsmittel Benzol. Benzol ist hoch krebserregend und seit Jahrzehnten in den meisten westlichen Ländern für den industriellen Einsatz untersagt. In der Schweiz ist die Verwendung von Benzol seit 1975 verboten. Trotzdem wird Benzol bei der Endfertigung von IT-Produkten für die westlichen Märkte verwendet. Hunderttausende junge Chinesinnen und Chinesen, die etwa in der Produktion von Elektrogeräten, in der Spielzeugindustrie oder in Schuhfabriken arbeiten, kommen täglich mit der hochgefährlichen süsslich riechenden Flüssigkeit in Kontakt. Die meisten dieser Arbeiter sind zwischen 20 bis 25 Jahre alt. Sie haben ihre Familien verlassen und sind mit der Hoffnung in die Städte gezogen, Arbeit in den grossen Fabriken zu finden um ihre Familien finanziell zu unterstützen.

Studien zufolge leiden weltweit bis zu 300 000 Arbeitende an den Folgen von Benzol, Zehntausende sterben¹. Benzol kann über die Atemwege oder die Haut in den menschlichen Organismus gelangen. Eine Benzolkonzentration von zwei Prozent in der Atemluft ist bereits nach 5 bis 10 Minuten tödlich. Beim Kontakt über einen längeren Zeitraum führen schon sehr ge-

ringe Mengen zur Schädigung von Erbgut, inneren Organen und Knochenmark. Blutarmut mit Schwindel, Herzrasen, Blässe, Müdigkeit und Kopfschmerzen sind die Folge. Zudem führt die Schädigung des Knochenmarks zu einer akuten Form von Leukämie. Über die Gefährlichkeit der Substanzen, die sie verwenden, wissen die Arbeiterinnen und Arbeiter nichts bis zum Zeitpunkt, in dem sie selber an den Folgen von Benzol erkranken. Laut offiziellen Statistiken ist Benzol in China für mehr als 60 Prozent aller berufsbedingten Krebserkrankungen verantwortlich.

Stopp Benzol: Verkäufer von Mobiltelefonen in der Pflicht

Das Ziel der Kampagne «High Tech – No Rights?» von *Brot für alle* und *Fastenopfer* sind gerechte Arbeitsbedingungen in der IT-Produktion, und zwar weltweit und entlang der ganzen Lieferkette. Diese reicht von den Minen im Kongo (Konfliktrohstoffe)² bis zu den Verkäufern von Mobiltelefonen.

Das Geschäft mit Elektronikprodukten boomt. Der weltweite Gesamtumsatz wird mittlerweile auf über 1000 Milliarden Dollar geschätzt, der Gewinn auf rund 290 Milliarden Dollar. Davon beträgt der Gesamtumsatz von Smartphones weltweit rund 400 Milliarden Dollar. Entlang der Lieferkette haben alle Wirtschaftsakteure ihre Verantwortung zu übernehmen, das heisst vom Minenbetreiber über die IT-Herstellerfirmen bis zu den Verkäufern. Dies ist heute auf internationaler Ebene anerkannt und in den UNO-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte³ festgehalten, welche 2011 verabschiedet wurden. Um ihre Verantwortung und ihre Sorgfaltspflicht wahrzunehmen, sind die Unternehmen gemäss diesen UNO-Leitprinzipien dazu verpflichtet, mindestens drei Punkte einzuhalten:

- Eine Menschenrechtsrichtlinie (policy) als generelles und auf höchster Führungsstufe verankertes Bekenntnis zu den Menschenrechten und detaillierte Bestimmungen zu deren Umsetzung

1 Estimated 300,000 currently suffering from benzene poisoning worldwide. Estimated 100,000 deaths due to benzene poisoning in China. Source: Labor Action China (2014). Toxic Chemicals Killing Chinese Workers:

A critical analysis and case studies of benzene poisoning in China. Accessed under: <http://goodelectronics.org> and www.who.int/quantifying_ehimpacts/global/2carcinogens.pdf

2 Die Demokratische Republik

Kongo ist reich an Rohstoffen (u.a. Kobalt, Zinn, Tantalum). In der von Konflikten gebeutelten Region sind bisher über 5 Millionen Menschen durch Gewalt und Krieg gestorben. Hunderttausende wurden vertrieben.

Sowohl Regierungs- als auch Rebellentruppen finanzieren sich durch den Verkauf von Bodenschätzen.

3 <https://business-humanrights.org/en/un-guiding-principles>

- Verfahren zur Identifizierung und Einschätzung von gegenwärtigen und potenziellen Menschenrechtsverletzungen in allen Geschäftsfilialen sowie der gesamten Lieferkette
- Prozesse der Wiedergutmachung und Zugang zu den entsprechenden Massnahmen für Opfer von Menschenrechtsverletzungen (z.B. rechtliche Beratung, Wiedergutmachungs-Fonds für medizinische Soforthilfe, finanzielle Unterstützung für Familienangehörige)

In Bezug auf die Verwendung von Benzol und anderen giftigen chemischen Substanzen bei der Herstellung von Mobiltelefonen bedeutet dies konkret⁴, dass die Firmen

- über einen Verhaltenskodex verfügen oder eine Menschenrechtspolitik verfolgen, welche ausdrücklich besagt, dass keine gesundheitsschädigenden Substanzen verwendet und entsprechende nicht schädliche Alternativen eingesetzt werden. Kommen trotz allem Substanzen zum Einsatz, welche die Gesundheit schädigen, muss der Verhaltenskodex auflisten, welche wirkungsvollen Schutzmassnahmen nötig sind und dazu verpflichtet, dass diese umgesetzt werden.
- eine Sorgfaltsprüfung bezüglich Menschenrechte installieren, welche folgende Punkte beinhaltet:
 - Erkennen der Risikofaktoren
 - Einführen von Kontrollmassnahmen, um die Risiken zu minimieren: Verwenden von alternativen, nicht gesundheitsschädigenden Substanzen, Aus- und Weiterbildung der

Arbeitenden betreffend Risiken der verwendeten Substanzen, zur Verfügung stellen der nötigen Sicherheitsmassnahmen (Schutzanzüge, Masken, Ventilation, etc.), regelmässige medizinische Kontrollen der Angestellten

- Veröffentlichen der verwendeten Substanzen und getroffenen Massnahmen im jährlichen Nachhaltigkeitsbericht insbesondere bezüglich der Verwendung von Benzol und anderen gesundheitsgefährdenden chemischen Substanzen in den Produktionsstätten

- Zugang zu Wiedergutmachung gewährleisten: Bezahlen von medizinischen Behandlungen und Entschädigungsleistungen an die Leukämie-Opfer, deren Krankheiten durch Benzol oder andere toxische chemische Substanzen verursacht wurden.

Das vorliegende Rating will die grössten Mobiltelefon-Verkäufer in der Schweiz zu einem Umdenken bewegen, damit diese ihre Verantwortung und Sorgfaltspflicht in der Lieferkette wahrnehmen und in Zukunft nur noch Mobiltelefone verkaufen, die ohne Verwendung von Benzol hergestellt wurden. Die meisten Mobiltelefone werden von den Telekommunikationsanbieter Swisscom, Sunrise und Salt sowie dem Händler Mobilezone verkauft. Trotz ihrer Grösse wurden M-Budget Mobile und CopMobile nicht direkt ins Rating einbezogen, da diese als Wiederverkäufer von Angeboten anderer Anbieter fungieren: M-Budget Mobile arbeitet mit Swisscom zusammen und CopMobile mit Salt.

Weshalb die Verkäufer von Mobiltelefonen?

Nicht nur die IT-Herstellerfirmen, sondern auch die Mobiltelefon-Verkäufer stehen in der Pflicht, dass keine Menschen durch den Kontakt mit Benzol oder anderen chemischen Substanzen erkranken oder sterben und dass soziale Mindeststandards in der Produktion gewährleistet und kontrolliert werden. Dies wird von verschiedenen Texten zu internationalen Standards gefordert, wie zum Beispiel den UNO-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte, den OECD Guidelines für Multinationale Unternehmen⁵ oder den verschiedenen Leitlinien zur Sorgfaltspflicht, welche in den letzten Jahren erarbeitet wurden (wie z. B. Sektor-Leitlinien Konflikt-

trohstoffe⁶). Hier werden die Verkäufer (Retailer) explizit erwähnt. Dies bedeutet, dass auch Mobiltelefon-Verkäufer, welche selber keine Smartphones herstellen, die Menschenrechtsrisiken ihrer Zulieferer (Apple, Samsung, etc.) kennen und entsprechend handeln müssen⁷. Was die Verkäufer von den Zulieferern unterscheidet, sind die konkreten Massnahmen, welche ein Unternehmen ergreifen kann. Die Verkäufer von IT-Geräten müssen Forderungen an ihre Zulieferer stellen. Die Massnahmen hängen davon ab, wie hoch die Gefahr ist, dass Menschenrechte verletzt werden und dem Einfluss der Firmen auf ihre Zulieferer.

Im konkreten Fall, der Verwendung von Benzol im Herstellungsprozess, handelt es sich um eine Situation mit weitreichender Wirkung. Benzol ist hoch krebserregend und führt zu irreversiblen körperlichen Schädigungen bis hin zum Tod der Arbeiterinnen und Arbeiter, die damit in Kontakt kommen. Diese Tatsache ist international anerkannt. Es liegt ein Ausmass mit besonderer Schwere vor. Dies heisst konkret, dass die Sorgfaltspflicht oberste Priorität haben sollte – sowohl für die IT-Hersteller wie auch für die Verkäufer.

4 Detaillierte Ausführungen siehe «Chemical Challenge»; www.icrt.co/images/pdf_files/Meeting_the_Challenge.pdf

6 [org/text www.oecd.org/daf/inv/mne/GuidanceEdition2.pdf](http://www.oecd.org/daf/inv/mne/GuidanceEdition2.pdf)

7 «Where the enterprise's operations, products or

services are directly linked to the harm that is caused by one of their business partners, the enterprise is still expected to try to do

something about it.» Draft Due Dilligence Guidance for Responsible Business Conduct, p.6–7, 30th May 2016

II. Methodologie

Im vorliegenden Firmenrating wurde das nachhaltige unternehmerische Handeln (Corporate Social Responsibility, CSR) sowie das spezifische Wissen und Handeln betreffend Benzol der grössten Mobiltelefon-Verkäufer in der Schweiz bewertet (Swisscom, Sunrise, Salt, Mobilezone). Die Untersuchung deckt die Themenbereiche Beschaffungspolitik, CSR-Abteilung, Benzol-Politik und Massnahmen, Audits sowie nachhaltige Produkte ab.

2.1 Bewertungsgrundlagen

Grundlage für die Bewertung sind zum einen die Antworten auf die Fragebögen, welche *Brot für alle* und *Fastenopfer* den Unternehmen im Frühling 2016 zukommen liessen. Zum anderen sind öffentlich zugängliche Informationen auf den Webseiten und in den jährlichen Nachhaltigkeitsberichten der Unternehmen miteinbezogen. Es fanden auch telefonische Rücksprachen statt. Das Rating bewertet somit, wie gross das Bewusstsein und die Verantwortung betreffend dem Einsatz von Benzol in der Lieferkette der Elektronikindustrie ist und auch inwiefern die Konzerne insgesamt die Verantwortung für die Auswirkungen ihres wirtschaftlichen Handelns wahrnehmen.

2.2 Aufbereitung

Das Datenmaterial wurde anhand eines Kriterienrasters aufbereitet. Jede Firma wurde zu insgesamt 24 Kriterien in den Bereichen Beschaffungspolitik, CSR-Abteilung, Benzol-Politik und Massnahmen, Audits und nachhaltige Produkte bewertet. Pro Kriterium wurden 0 bis 2 Punkte vergeben. Wo keine Informationen vorhanden waren, konnten keine Punkte vergeben werden. Die Kriterien sind entsprechend ihrer Relevanz gewichtet, wobei der Bereich Beschaffungspolitik 15 %, CSR-Abteilung 10 %, Benzol-Politik und Massnahmen 40 %, Audits 25 % und nachhaltige Produkte 10 % der Gesamtnote ausmachen.

2.3 Darstellung

Die dargestellten Werte sind in Prozent der maximal erreichbaren Punkte gerechnet.

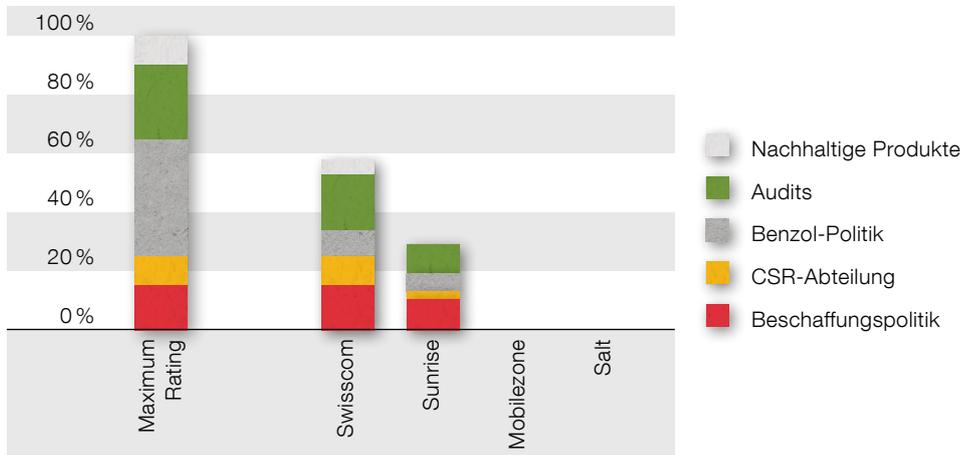
2.4 Einteilung der Skala

80–100 %	■ gut
60–79 %	■ auf gutem Weg
40–59 %	■ mittelmässig
20–39 %	■ ungenügend
00–19 %	■ inakzeptabel



Standbild aus dem Dokumentarfilm «Who Pays the Price? The Human Costs of Electronics»

III. Ergebnisse des Ratings



Grafik: Ratingergebnisse für die vier Unternehmen.

3.1 Firmenprofile

Weltweit wurden 2014 rund 2 Milliarden Mobiltelefone verkauft, davon sind über eine Milliarde Smartphones. In der Schweiz sind es die Telekommunikationsanbieter Swisscom, Sunrise, Salt und der Händler Mobilezone, welche die meisten Mobiltelefone verkaufen. Insgesamt setzten diese vier Unternehmen 2014 knapp 2 Millionen Smartphones ab.

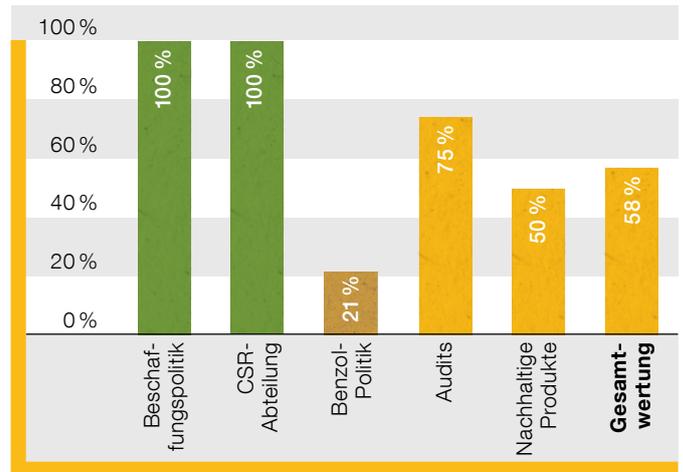
3.1.1 Swisscom

Die Swisscom AG ist das grösste Schweizer Telekommunikationsunternehmen mit Sitz in Ittigen bei Bern⁸.

Gründung	1997 aus der PTT heraus entstanden, ab 1998 in Form der heutigen Aktiengesellschaft Ittigen bei Bern
Sitz	Ittigen bei Bern
Leitung	Urs Schaeppi (Vorsitzender der Geschäftsleitung), Hansueli Loosli (VR-Präsident)
Mitarbeiter	21 637 (2015)
Umsatz	11.68 Mrd. CHF (2015)

Bewertung

Swisscom erreicht 58% der Gesamtbewertung und ist somit im Rating als «mittelmässig» eingestuft. Swisscom hat den Fragebogen von *Brot für alle* und *Fastenopfer* ausgefüllt. Die Bewertung basiert zudem auf öffentlich zugänglichen Informationen von der Webseite und den Jahresberichten des Unternehmens.



Beschaffungspolitik

Swisscom hat eine nachhaltige Beschaffungspolitik, die bei allen Zulieferern (Herstellungsmarken) eingefordert wird. Swisscom erreicht das Maximum von insgesamt 20 möglichen Punkten.

CSR-Abteilung

Swisscom führt eine Abteilung zu Nachhaltigkeit & CSR (200 Stellenprozent). Zwei Personen beschäftigen sich ausschliesslich mit nachhaltiger Beschaffung. Sieben Personen bilden das zentrale CSR-Team. In diesem Bereich erreicht Swisscom die maximalen 4 Punkte.

8 Der Schweizer Detailhändler Migros nutzt für sein eigenes

Mobilfunkangebot M-Budget Mobile die Mobilfunkinfra-

struktur von Swisscom (siehe Anhang).

Benzol-Politik und Massnahmen

Swisscom hat keine expliziten Richtlinien zur Verwendung von Benzol für ihre Zulieferer. Diese bieten Ihren Angestellten keine spezifische Ausbildung und Informationen hinsichtlich der Arbeit mit Benzol und dies wird von Swisscom auch nicht gefordert. Swisscom verlangt von ihren Zulieferern nicht, Benzol aus dem Herstellungsprozess entlang der ganzen Lieferkette auszuschliessen und auch nicht nach Alternativen für Benzol zu suchen. Swisscom publiziert keine Liste der verbotenen chemischen Substanzen auf ihrer Webseite. Betreffend anderen gesundheitsgefährdenden chemischen Substanzen setzt sich Swisscom via Corporate Responsibility Vertragsbeilage (CRV) in der Frage zur Produktökologie ein. Zudem fordert Swisscom von ihren Zulieferern, dass diese vor Ort regelmässig medizinische Kontrollen für Arbeitende durchführen, welche bei ihrer Arbeit mit anderen gesundheitsgefährdenden Substanzen in Kontakt kommen. Benzol ist nicht Bestandteil der Kontrollen. Swisscom erhält hier 3 von insgesamt 14 möglichen Punkten.

Audits

Swisscom führt Befragungen (Audits) in den Firmen ihrer Zulieferer durch, die der Einhaltung der nachhaltigen Beschaffung dienen. Diese werden durch externe Audit-Unternehmen und durch Kooperation mit der Joint Audit Cooperation (JAC)⁹ sowie durch Self Assessment via die EcoVadis Plattform durchgeführt. Die Audits beinhalten Fragen zu Gesundheit, Sicherheit, Arbeitszeiten, Umwelt, Kinder- und Zwangsarbeit sowie verschiedenen gesundheitsgefährdenden Substanzen. Spezifische Fragen zu Benzol werden jedoch nicht gestellt. Joint Audit Cooperation ist ein Auditansatz, der ohne NGOs arbeitet (er gilt deshalb nicht als Multistakeholder-Ansatz). Darum wird hier nur 1 Punkt vergeben (2 Punkte gibt es für Audits durch unabhängige NGOs). Swisscom erreicht 6 von 8 Punkten.

Nachhaltige Produkte

Swisscom bietet seit Mai 2016 das Fairphone 2 im Sortiment an. Dies ist das Resultat von intensiven Verhandlungen mit Bas van Abel, CEO von Fairphone. Er wurde im Herbst 2013 von *Brot für alle* und *Fastenopfer* zum Symposium «Konfliktrohstoffe – Wie viel Blut steckt in deinem Handy?» im Rahmen der Kampagne «High Tech – No Rights?» als Gastreferent eingeladen und hat das erste Fairphone vorgestellt. Swisscom war damals auch aktive Teilnehmerin am Symposium. Fairphone 2 ist Teil des Sortiments von Swisscom und kann online über Digitec bestellt werden, wird aber nicht in Swisscom Shops ver-

kauft. Fairphone macht bisher nur einen kleinen Teil des Umsatzes aus. Swisscom erhält hier nur 1 von möglichen 2 Punkten.

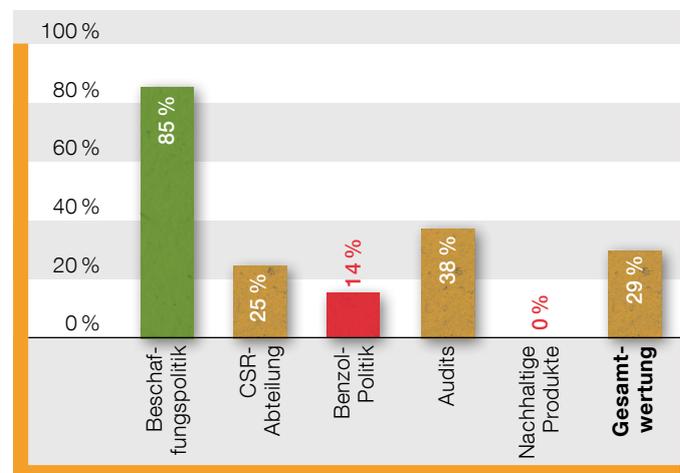
3.1.2 Sunrise

Sunrise ist das zweitgrösste Schweizer Telekommunikationsunternehmen mit Sitz in Zürich.

Gründung	2001
Sitz	Zürich
Leitung	Olaf Swantee (CEO) Peter Kurer (VR-Präsident)
Mitarbeiter	1958 (2014)
Umsatz	1.98 Mrd. CHF (2015)

Bewertung

Sunrise hat den Fragebogen von *Brot für alle* und *Fastenopfer* ausgefüllt. Die Bewertung basiert zudem auf öffentlich zugänglichen Informationen von der Webseite und den Jahresberichten des Unternehmens. Zudem fand eine telefonische Rücksprache statt. Sunrise erreicht 29% der Gesamtbewertung und ist somit im Rating als «ungenügend» eingestuft.



Beschaffungspolitik

Das Unternehmen verfügt seit 2014 über eine nachhaltige Beschaffungspolitik. Zur Frage, bei wie viel Prozent der Zulieferer die Beschaffungspolitik eingefordert wird, werden keine Angaben gemacht. Bezüglich klarer Referenz zu Konventionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) verpflichtet Sunrise seine Lieferanten, den Code of Conduct¹⁰ der Electronic Industry Citizenship Coalition (EICC)¹¹ einzuhalten. Sunrise erreicht 17 von insgesamt 20 Punkten.

9 Die Joint Audit Cooperation (JAC) ist ein Zusammenschluss von Telekommunikationsunternehmen mit dem Ziel, die Umsetzung der gesellschaftlichen Verantwortung

von Unternehmen (Corporate Social Responsibility, CSR) in den Produktionszentren der wichtigsten multinationalen ICT-Lieferanten zu prüfen, zu

bewerten und weiterzuentwickeln. Im Rahmen der JAC hat Swisscom gemeinsam mit 10 weiteren Telekommunikationsunternehmen seit 2010 über 200

Audits bei Lieferanten in 22 Ländern durchgeführt. <http://jac-initiative.com>
www.eiccoalition.org/standards/code-of-conduct

CSR-Abteilung

Sunrise führt keine eigene CSR-Abteilung, hat jedoch eine zuständige Person für nachhaltige Beschaffung. Zu den dafür vorgesehenen Stellenprozenten werden keine Angaben gemacht. Sunrise erhält hier nur 1 von 4 möglichen Punkten.

Benzol-Politik und Massnahmen

Sunrise hat keine expliziten Richtlinien zur Verwendung von Benzol für seine Zulieferer. Diese bieten Ihren Angestellten keine spezifische Ausbildung und Informationen hinsichtlich der Arbeit mit Benzol und dies wird von Sunrise auch nicht gefordert. Sunrise verlangt von seinen Zulieferern nicht, Benzol aus dem Herstellungsprozess entlang der ganzen Lieferkette auszuschliessen und auch nicht nach Alternativen für Benzol zu suchen. Sunrise publiziert keine Liste der verbotenen chemischen Substanzen auf seiner Webseite. Betreffend anderen gesundheitsgefährdenden chemischen Substanzen verweist Sunrise auf den Code of Conduct der Electronic Industry Citizenship Coalition (EICC) (Kapitel B Gesundheit und Sicherheit). Im Code of Conduct wird erwähnt, dass regelmässig Ausbildungen für Angestellte angeboten werden müssen. Benzol ist nicht Bestandteil der Kontrollen. Sunrise erhält nur 2 von 14 Punkten.

Audits

Sunrise verweist auf den Code of Conduct der Electronic Industry Citizenship Coalition, der verlangt, dass Audits durchgeführt werden. Sunrise hat laut telefonischer Rücksprache angegeben, stichprobenartig Audits selbst durchzuführen. Das Unternehmen gibt die Resultate jedoch nicht bekannt und möchte sie nicht veröffentlichen. Sunrise signalisiert aber Bereitschaft, die Fragen zu Benzol intern zu diskutieren und eventuell in den Beschaffungsfragebogen für die Zulieferer zu integrieren. Sunrise erreicht 3 von 8 Punkten.

Nachhaltige Produkte

Das Fairphone 2 kann seit Mai 2016 via Digitec mit Sunrise-Abonnement bestellt werden, ist aber nicht Teil des Sortiments von Sunrise. Sunrise erhält hier 0 von möglichen 2 Punkten.

3.1.3 Salt

Salt ist das drittgrösste Schweizer Telekommunikationsunternehmen mit Sitz in Renens (VD)¹².

Gründung	Juni 1999
Sitz	Renens
Leitung	Andreas Schönenberger CEO
Mitarbeiter	901 (Mai 2015)
Umsatz	1.28 Mrd. CHF (2015)

Geschichte Relaunch Salt

Orange Communications ist ursprünglich eine Tochterfirma des damals britischen Mobilfunkkonzerns Orange. 1999 stiess Orange auch in den Schweizer Markt vor. Im Jahre 2000 übernahm France Télécom Orange mit der Vorgabe, landesweit die Nummer eins zu werden. In der Schweiz wäre dies nur durch eine Fusion mit dem Schweizer Mobilfunkanbieter Sunrise möglich gewesen. Die Schweizer Wettbewerbsbehörde (Weko) hat dies 2010 abgelehnt. Daraufhin stiess France Télécom die Schweizer Tochter ab. Im Februar 2015 wird Orange zum neuen eigenständigen Unternehmen Salt. Salt investierte grosse Summen in den Relaunch. Es handelt sich dabei wahrscheinlich um einen der teuersten Namenswechsel in der Schweizer Wirtschaftsgeschichte.

Bewertung

Salt hat den Fragebogen von *Brot für alle* und *Fastenopfer* nicht ausgefüllt und teilte mit, «als Mobilfunkanbieter nicht in den Herstellungsprozess involviert» zu sein¹³. Die Bewertung basiert auf öffentlich zugänglichen Informationen von der Webseite. Zudem fanden telefonische Rücksprachen statt. Salt erreicht 0% der Gesamtbewertung und ist somit im Rating als «inakzeptabel» eingestuft.



11 EICC ist eine internationale Non-Profit-Koalition von Elektronikherstellern mit dem Ziel, die Arbeitsbedingungen entlang der IT-Lieferkette zu verbessern: www.eiccoalition.org

12 Seit Herbst 2005 nutzt der Schweizer Detailhändler Coop für sein eigenes Mobilfunkangebot «CoopMobile» die Mobilfunkinfrastruktur von Salt (früher Orange) (siehe Anhang).

13 Email von Salt: «Nach Prüfung des Fragenkatalogs sind wir der Ansicht, dass sich die Themenpunkte vor allem auf die Geräteherstellung beziehen. Als Mobilfunkanbieter ist Salt nicht in den

Herstellungsprozess involviert. Aus diesem Grund verzichten wir darauf, Ihren Fragebogen auszufüllen.» (26. Mai 2016)

Beschaffungspolitik

Salt macht keine Angaben auf der Webseite zu einer nachhaltigen Beschaffungspolitik. Salt erreicht 0 von 20 Punkten.

CSR-Abteilung

Salt gehörte bis im Frühling 2015 zum Telekommunikationsunternehmen Orange. Orange verfügte über eine eigene CSR-Abteilung. Seit dem Alleingang verzichtete Salt auf eine CSR-Abteilung, die sich um nachhaltige Beschaffung kümmert. Zum Themenbereich Gesundheit findet sich auf der Webseite ausschliesslich die Thematik der Grenzwerte von Handy-Strahlung¹⁴. Salt erhält 0 von 4 möglichen Punkten.

Benzol-Politik und Massnahmen

Salt hat keine expliziten Richtlinien zur Verwendung von Benzol für seine Zulieferer. Diese bieten Ihren Angestellten keine spezifische Ausbildung und Informationen hinsichtlich der Arbeit mit Benzol und dies wird von Salt auch nicht gefordert. Salt verlangt von seinen Zulieferern nicht, Benzol aus dem Herstellungsprozess entlang der ganzen Lieferkette auszuschliessen und auch nicht nach Alternativen für Benzol zu suchen. Salt publiziert keine Liste der verbotenen chemischen Substanzen auf seiner Webseite. Salt erhält 0 von 14 Punkten.

Audits

Salt führt keine Audits in der Lieferkette durch. Es gibt keine Angaben auf der Webseite. Salt erreicht 0 von 8 Punkten.

Nachhaltige Produkte

Das Fairphone 2 kann zwar seit Mai 2016 via Digitec mit Salt-Abonnement bestellt werden, ist aber nicht Teil des Sortiments von Salt. Salt erhält hier 0 von möglichen 2 Punkten.

3.1.4 Mobilezone

Die Mobilezone Holding AG mit Sitz in Regensdorf ist ein in der Mobil- und Festnetztelefonie tätiges unabhängiges Schweizer Unternehmen, das seit 2001 an der Schweizer Börse SIX kotiert ist. Mobilezone wurde 1999 gegründet mit dem Ziel, der grösste Mobiltelefonverkäufer in der Schweiz zu werden¹⁵.

Gründung	1999
Sitz	Regensdorf

Leitung	Markus Bernhard (Vorsitzender der Geschäftsleitung), Urs T. Fischer (VR-Präsident)
Mitarbeiter	über 918 (31. Dezember 2015)
Umsatz	859 Mio. CHF (2015)

Bewertung

Mobilezone hat den Fragebogen von *Brot für alle* und *Fastenopfer* nicht ausgefüllt. Unsere Bewertung basiert auf Informationen entnommen von der Webseite sowie telefonischen Kontakten¹⁶ und Mailverkehr. Mobilezone erreicht 0% der Gesamtbewertung und ist somit im Rating als «inakzeptabel» eingestuft.



Beschaffungspolitik

Keine Angaben auf der Webseite zu einer nachhaltigen Beschaffungspolitik. Mobilezone erreicht 0 von insgesamt 20 Punkten.

CSR-Abteilung

Mobilezone hat keine CSR-Abteilung und erhält 0 von 4 möglichen Punkten.

Benzol-Politik und Massnahmen

Mobilezone hat keine expliziten Richtlinien zur Verwendung von Benzol für seine Zulieferer. Diese bieten Ihren Angestellten keine spezifische Ausbildung und Informationen hinsichtlich der Arbeit mit Benzol und dies wird von Mobilezone auch nicht gefordert. Mobilezone verlangt von seinen Zulieferern nicht, Benzol aus dem Herstellungsprozess entlang der ganzen Lieferkette auszuschliessen und auch nicht nach Alternativen für Benzol zu suchen. Mobilezone publiziert keine Liste der verbotenen chemischen Substanzen auf seiner Webseite. Mobilezone erhält 0 von 14 Punkten.

14 <https://www.salt.ch/de/about-us/environment>
 15 <https://de.wikipedia.org/wiki/Mobilezone>
 16 «Wie bereits telefonisch besprochen, haben wir als Handelsunternehmen nur wenig Einfluss auf die Arbeitssituation der Fabrikangestellten, und sind auf die wenigen Player im Markt angewiesen. Wir engagieren uns aber auf andere Weise: So haben wir als erste im Markt ein Rückkaufprogramm für gebrauchte Handys eingeführt. Mit diesem Programm fördern wir, dass Kunden gebrauchte Handys zurückbringen, damit diese weiterverwendet oder fachgerecht entsorgt werden. Auch haben wir letztes Jahr für den guten Zweck mit dem Pionier des fairen Handels Gebana zusammengearbeitet. So konnten Kunden bei uns ihr altes Handy für Bauern in Togo spenden.» (Mobilezone, 6. Mai 2016)

Audits

Mobilezone führt keine Audits durch. Es gibt dazu keine Angaben auf der Webseite. Mobilezone erreicht 0 von 8 Punkten.

Nachhaltige Produkte

Das Fairphone ist nicht Teil des Sortiments von Mobilezone. Mobilezone erhält hier 0 von möglichen 2 Punkten.

3.2 Gesamtwertung

Swisscom	58 %		Mittelmässig
Sunrise	29 %		Ungenügend
Mobilezone	0 %		Inakzeptabel
Salt	0 %		Inakzeptabel

3.3 Fazit

Brot für alle und *Fastenopfer* beabsichtigen mit diesem Rating, dass die Unternehmen ihre Verantwortung bezüglich nachhaltiger Beschaffung wahrnehmen, insbesondere mit Fokus auf Benzol. Wir fordern ein klares Bekenntnis der Hersteller und Anbieter gegen die Verwendung von Benzol in der Herstellung von Elektronikgeräten und wollen auch zur Sensibilisierung der Konsumentinnen und Konsumenten beitragen. Immer noch sterben jährlich tausende Arbeiterinnen und Arbeiter in China, weil sie im Rahmen ihrer Arbeit mit Benzol in Kontakt kommen. Es bleibt Tatsache, dass Benzol immer noch täglich verwendet wird, vor allem in der Endfertigung von Smartphones und anderen IT-Geräten, wie die von *Brot für alle* und *Fastenopfer* mitfinanzierte Studie im Pearl River Delta in China zeigt¹⁷. Diese Informationen waren für alle der in diesem Rating bewerteten Mobiltelefon-Verkäufer neu.

Kein untersuchtes Unternehmen erreicht die Kategorie «gut». Am wenigsten schlecht schneidet **Swisscom** ab mit der Bewertung «mittelmässig». Dies mag erstaunen, denn Swisscom ist ein Unternehmen, welches viel Energie und Engagement in Nachhaltigkeit investiert und diesbezüglich eine Vorreiterrolle einnimmt. Aber auch Swisscom hat punkto Verwendung von Benzol in der Elektronikindustrie noch viel Verbesserungspotenzial. Swisscom ist bereit, sich innerhalb der Brancheninitiative GeSi (Global e-Sustainability-Initiative)¹⁸ dafür einzusetzen, dass sich eine Arbeitsgruppe «Chemie» (Arbeitstitel) bildet, analog zur bereits existierenden Arbeitsgruppe «Konfliktrohstoffe». In einer solchen Arbeitsgruppe werden industrieübergreifende Lösungen erarbeitet. So können Kräfte gebündelt werden, um gemeinsam Verbesserungen zu erzielen. Um «gut» zu sein bedarf es hier aber noch deutlich mehr Engagement.

Sunrise wird mit «ungenügend» bewertet. Das Unternehmen kommunizierte weitgehend offen und war bereit, den Fragebogen auszufüllen. Sunrise führt keine eigene CSR-Abteilung, hat jedoch eine zuständige Person für nachhaltige Beschaffung. Über die durchgeführten Audits möchte Sunrise aber keine Angaben veröffentlichen. Sunrise verfügt über einen eigenen Verhaltenskodex und verweist bei den Audits auf den Code of Conduct der Electronic Industry Citizenship Coalition (EICC). Betreffend Transparenz und Kontrolle mit Audits hat Sunrise noch grosses Verbesserungspotenzial. Sunrise zeigt sich aber offen in der Diskussion, den Aspekt Benzol bei der Beschaffung in den eigenen Code of Conduct aufzunehmen.

Von den mit «inakzeptabel» bewerteten Mobiltelefon-Verkäufern enttäuscht vor allem **Salt**. Seit der Ablösung von Orange setzte Salt seine Mittel vor allem für den Relaunch und für Kundenwerbung ein. Punkto CSR fällt Salt im Vergleich zur damaligen Orange weit ab. Salt hat keine CSR-Abteilung, die sich für nachhaltige Beschaffung einsetzt. Es gibt weder eine verantwortliche Person für nachhaltige Beschaffung noch verfügt das Unternehmen über einen eigenen Code of Conduct. Auf der Webseite wirbt Salt mit den folgenden Schlagwörtern: persönlich, aufrichtig, effizient, einfach, erfrischend. Von einem Schweizer Unternehmen ist jedoch mehr zu erwarten als ein paar prägnante Werbeaussagen auf der Webseite.

Mobilezone verfügt über einen eigenen Code of Conduct¹⁹, der aber keine Angaben zur nachhaltigen Beschaffung enthält. Das Unternehmen verspricht auf der Webseite ein vollständiges Handy-Sortiment, das Fairphone ist jedoch nicht erhältlich. Mobilezone hat darauf verzichtet, den Fragebogen auszufüllen. Die Geschäftspolitik mit den Zulieferern basiert auf Vertrauen. Das ist nicht genug, es braucht auch entsprechende Kontrollmechanismen entlang der IT-Lieferkette (wie z.B. unabhängige Audits). Mit der Behauptung, als Händler ein zu kleiner Akteur zu sein im Vergleich zu den mächtigen IT-Herstellern und auch in deren Abhängigkeit zu stehen, wird begründet, dass eine Verbesserung der Arbeits- und Herstellungsbedingungen quasi unmöglich sei. *Brot für alle* und *Fastenopfer* sind anderer Meinung. Wir denken, auch Mobiltelefon-Verkäufer haben eine Verantwortung und sind verpflichtet, Verbesserungen der Arbeitsbedingungen in der IT-Lieferkette zu bewirken. Dazu müssen sie eine klare nachhaltige Beschaffungspolitik mit klaren Forderungen an Lieferanten definieren und unabhängige Audits bei den Lieferanten durchführen lassen.

17 Somo. «The Poisonous Pearl. Occupational chemical

poisoning in the electronics industry in the Pearl River

Delta». 2016. <http://gesi.org>

19 www.mobilezone.ch/uber-uns/wer-wir-sind/unser-credo

IV. Forderungen

Brot für alle und *Fastenopfer* fordern konkrete Massnahmen, die zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen führen, einschliesslich des Verbots der Verwendung von Benzol und anderen gesundheitsgefährdenden toxischen Substanzen entlang der gesamten Lieferkette:

- Verantwortung für die ganze Beschaffungskette (d.h. auch für Zulieferer und Unterlieferanten)
- Verbindliche Bezugnahme auf die Konventionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) und die UNO-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte
- Klare Handlungsvorgaben und Umsetzungsziele in der CSR-Politik oder in der Beschaffungspolitik
- Veröffentlichung aller relevanten Informationen (Transparenz)
- Unabhängige Kontrolle und Verifizierung der Arbeitsbedingungen bei den Zulieferern

Mobiltelefon-Verkäufer wie Swisscom, Salt, Sunrise oder Mobilezone sollen Verantwortung für die Herstellungsbedingungen der IT-Geräte übernehmen, die sie in ihren Läden verkaufen. Dies geht ausdrücklich aus internationalen Richtlinien hervor²². Um eine solche Sorgfaltspflicht umzusetzen braucht es konkrete Massnahmen. Im Bereich Verwendung von Benzol und anderen gesundheitsschädigenden chemischen Substanzen fordern *Fastenopfer* und *Brot für alle* die Verkäufer und Händler dazu auf, mindestens die folgenden Massnahmen zu ergreifen.

4.1 Forderungen an alle Mobiltelefon-Verkäufer

International

Wir fordern, dass alle Schweizer Mobiltelefon-Verkäufer

- die Chemical Challenge²³ unterzeichnen. Dies ist ein 2015 von einem internationalen Netzwerk aus NGOs und Fachleuten im Bereich Umwelt und Gesundheit erarbeitetes Dokument mit der Aufforderung an die IT-Hersteller, Benzol und andere gesundheitsgefährdende chemische Substanzen aus der Produktion zu verbannen. Schweizer Mobiltelefon-Verkäufer sollen zudem Druck auf ihre Lieferanten ausüben und Verlangen, dass sich diese ebenfalls zur Chemical Challenge bekennen.

Politik der Unternehmen

Wir fordern, dass alle Schweizer Mobiltelefon-Verkäufer

- eine klare Politik zu Benzol einführen (Stopp Benzol).
- von ihren Lieferanten verlangen, dass diese eine klare Politik gegen Benzol (sowie gegen andere gesundheitsgefährdende chemische Substanzen) verfolgen.
- von ihren Lieferanten verlangen, dass diese Aus- und Weiterbildungen von Arbeitern und Arbeiterinnen zum sicheren Umgang mit Benzol (sowie zum sicheren Umgang mit anderen gesundheitsgefährdenden chemischen Substanzen) durchführen.
- unabhängige Audits durchführen lassen, um zu kontrollieren, dass weder Benzol noch andere gesundheitsschädigende Substanzen verwendet werden.

Vom «Naming und Shaming» zum «Knowing und Showing»

Der UN-Berichtersteller für Unternehmen und Menschenrechte, Prof. John Ruggie²⁰, postuliert eine Zeitenwende: Bisher wurden Unternehmen wegen ihrer Verwicklung in Menschenrechtsverletzungen Zielscheibe der Kritik, also dem «Naming und Shaming» durch die Zivilgesellschaft und die Medien ausgesetzt. Dieser Situation entkommen Unternehmen nur, wenn sie wissen («Knowing»), wo das Unternehmen mit den Menschenrechten in Konflikt gerät, und wenn sie transparent und ehrlich zeigen («Showing»), wie sie Abhilfe schaffen. Unternehmen müssen ihre Verantwortung für die Menschenrechte wahrnehmen. Sie haben eine Sorgfaltspflicht und müssen «mensenrechtliche Sorgfaltsprüfungen»²¹ durchführen.

20 <http://business-humanrights.org/en/un-guiding-principles>

21 englisch: Human Rights Due Diligence

22 In der OECD-Guideline zu Konfliktrohstoffen sind die Retailer explizit erwähnt. www.oecd.org/daf/inv/mne/

[GuidanceEdition2.pdf](#)
23 Detaillierte Ausführungen siehe 'Chemical Challenge'; www.icrt.co/images/pdf_

[files/Meeting_the_Challenge.pdf](#)



Standbild aus dem Dokumentarfilm «Who Pays the Price? The Human Costs of Electronics»

- ihre internen Richtlinien und Massnahmen betreffend Verwendung von Benzol und anderen gesundheitsgefährdenden chemischen Substanzen veröffentlichen.

4.2 Forderungen an die Swisscom

Wir fordern, dass die Swisscom

- sich innerhalb der GeSI (Brancheninitiative Global e-Sustainability-Initiative)²⁴ für die Chemical Challenge engagiert und die Einsetzung einer «Stopp Benzol»-Arbeitsgruppe vorantreibt.
- das Fairphone in ihren Shops verkauft und nicht nur online via Digitec.

4.3 Forderungen an Sunrise

Wir fordern, dass Sunrise

- Mitglied der GeSI (Brancheninitiative Global e-Sustainability-Initiative) wird und sich innerhalb der GeSi für die Chemical Challenge engagiert sowie die Einsetzung einer «Stopp Benzol»-Arbeitsgruppe vorantreibt.
- Mitglied der Joint Audit Cooperation²⁵ wird.
- das Fairphone in das Sortiment aufnimmt.

4.4 Forderungen an Salt

Wir fordern, dass Salt

- eine CSR-Abteilung einrichtet, die sich für eine nachhaltige Beschaffung einsetzt.

- Mitglied der GeSI (Brancheninitiative Global e-Sustainability-Initiative) wird und sich innerhalb der GeSi für die Chemical Challenge engagiert sowie die Einsetzung einer «Stopp Benzol»-Arbeitsgruppe vorantreibt.
- Mitglied der Joint Audit Cooperation wird.
- das Fairphone in das Sortiment aufnimmt.

4.5 Forderungen an Mobilezone

Wir fordern, dass Mobilezone

- Mitglied der GeSI (Brancheninitiative Global e-Sustainability-Initiative) wird und sich innerhalb der GeSi für die Chemical Challenge engagiert sowie die Einsetzung einer «Stopp Benzol»-Arbeitsgruppe vorantreibt.
- Mitglied der Joint Audit Cooperation wird.
- das Fairphone in das Sortiment aufnimmt.

Hinweis zur Firmenbewertung

Die Darstellung ist eine Momentaufnahme (Stichdatum der Erhebung: 06. Mai 2016). Sie beansprucht keine Vollständigkeit. Die Bewertung darf nicht in der Form «Empfohlen von Brot für alle oder Fastenopfer» zitiert oder für Werbezwecke verwendet werden.

24 <http://gesi.org>

25 <http://jac-initiative.com>

Anhang

CoopMobile

Der Schweizer Detailhändler Coop verkauft unter anderem Mobiltelefone und Abonnemente. Seit Herbst 2005 nutzt Coop für sein eigenes Mobilfunkangebot CoopMobile die Mobilfunkinfrastruktur von Salt²⁶. Nicht nur IT-Herstellerfirmen sondern auch Mobiltelefon-Verkäufer stehen in der Pflicht, dass keine Menschen durch den Kontakt mit Benzol oder anderen chemischen Substanzen erkranken oder sterben und dass soziale Mindeststandards in der Produktion gewährleistet und kontrolliert werden. Dies wird auch von verschiedenen internationalen Standards gefordert (siehe Kasten «Stopp Benzol: Verkäufer von Smartphones in der Pflicht»). Somit hat auch CoopMobile Verantwortung zu übernehmen und kann die Sorgfaltspflicht nicht einfach an Salt delegieren.

Bewertung

CoopMobile hat den Fragebogen von *Brot für alle* und *Fastenopfer* nicht ausgefüllt. Die Verantwortung wurde an Salt weitergegeben. Details dazu siehe bei der Auswertung zu Salt unter 3.1.3. Für das Rating gelten die Angaben von Salt.

Forderungen

Wir fordern, dass CoopMobile

- **Druck auf Salt ausübt, damit Salt die an das Unternehmen gerichteten Forderungen umsetzt.**

M-Budget Mobile

Der Detailhändler Migros verkauft unter anderem Mobiltelefone und Abonnemente. M-Budget Mobile wird von der Wingo AG, einer Tochtergesellschaft der Swisscom, in Zusammenarbeit mit Migros gemanagt und vermarktet²⁷. Nicht nur die IT-Herstellerfirmen sondern auch die Mobiltelefon-Verkäufer stehen in der Pflicht, dass keine Menschen durch den Kontakt mit Benzol oder anderen chemischen Substanzen erkranken oder sterben und dass soziale Mindeststandards in der Produktion gewährleistet und kontrolliert werden. Dies wird von verschiedenen Texten zu internationalen Standards belegt (siehe Kasten «Stopp Benzol: Verkäufer von Smartphones in der Pflicht»). Somit hat auch M-Budget Mobile Verantwortung zu übernehmen und kann die Sorgfaltspflicht nicht einfach an Swisscom delegieren.

Bewertung

M-Budget Mobile hat den Fragebogen von *Brot für alle* und *Fastenopfer* nicht ausgefüllt. Die Verantwortung wurde weitergegeben und auf den Telekommunikationsanbieter Swisscom verwiesen. Details dazu siehe bei Auswertung zu Swisscom unter 3.1.1. Für das Rating gelten die Angaben von Swisscom, mit einer Ausnahme: M-Budget Mobile führt das Fairphone nicht im Sortiment.

Forderungen

Wir fordern, dass M-Budget Mobile

- **die Zusammenarbeit mit Swisscom sucht, damit Swisscom die an das Unternehmen gerichteten Forderungen umsetzt.**

²⁶ https://de.wikipedia.org/wiki/Salt_%28Mobilfunknetz

²⁷ <https://shop.m-budget.betreiber%29>

migros.ch/de/about



BROT FÜR ALLE
PAIN POUR LE PROCHAIN
PANE PER TUTTI

Brot für alle – Wir bewegen Menschen

Brot für alle ist die Entwicklungsorganisation der Evangelischen Kirchen der Schweiz. Wir bewegen Menschen im Norden zu einer verantwortungsvollen Lebensweise und engagieren uns entwicklungspolitisch für das Recht auf Nahrung und Ethisch Wirtschaften. Im Süden unterstützen wir Menschen, sich aus Not und Hunger zu befreien und ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Gemeinsam mit Partnern vor Ort zeigen wir Missstände auf und setzen uns für die Rechte der Betroffenen ein.

Brot für alle

Zentralsekretariat | Bürenstrasse 12 | Postfach 1015 | 3000 Bern 23
Telefon 031 380 65 65 | bfa@bfa-ppp.ch | www.brotfueralle.ch
Postkonto 40-984-9



FASTENOPFER
ACTION DE CARÊME
SACRIFICIO QUARESIMALE

Fastenopfer – Menschen stärken Menschen

Fastenopfer ist das Hilfswerk der Katholikinnen und Katholiken in der Schweiz. Wir setzen uns im Norden wie im Süden für eine gerechtere Welt ein, in der die Menschen nicht unter Hunger und Armut leiden, sondern ein würdiges Leben führen. Wir arbeiten mit Partnerorganisationen in 14 Ländern in Afrika, Asien und Lateinamerika zusammen. Nebst dem Engagement vor Ort setzen wir uns in der Schweiz und weltweit für gerechte Strukturen ein, etwa bei Handels- und Wirtschaftsabkommen.

Fastenopfer

Hauptsitz | Alpenquai 4 | 6002 Luzern
Telefon 041 227 59 59 | mail@fastenopfer.ch | www.fastenopfer.ch
Postkonto 60-19191-7